Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 10 (1920)

Heft: 34

Rubrik: Unterhaltendes und Belehrendes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unterhaltendes und Belehrendes

Sommer an der Aare.

(Stimmungsbildchen.)

Sonne glitzert auf den Fluten,
Leuchtet auf den Uferkieseln,
Streut mit Gold die Büsch' und Hänge,
Die sich sanft zum Strome neigen.

Nackte Junggestalten kommen
Uebern Uferweg geschritten —
Braun, geschmeidig — jetzt verborgen
Durch das Zweiggewirr der Büsche,
Jetzo wieder sonnig schimmernd
Gleich hellbronzenen Statuen.
Achten nicht der Bauernjungfrau,
Die, den Rechen emsig führend,
Dann und wann verstohl'nen Blick wirft
Ueber Wiesenhang und Buschwerk,
Bis die braune Jünglingsgruppe
Ihr im Erlenholz entschwand.

Klatschend Plumpsen! Plätschern! Lachen!
Hellauf spritzts von Strampelbeinen,
Glänzendnassen Armen, Schultern.
Jauchzer klingen aus den Fluten,
Wo sechs braune Jünglingsköpfe
Nachenschnell stromabwärts treiben.
Die erspähen hoch am Hange
Jetzt das linnenweiße Kopftuch.
„Hui! Juhui, schönes Meitschi!" schallt es —
Und vorüber ist die Rotte
Wie ein flüchtiges Phantom.

Sinnend bleibt das Mägdlein stehen,
Stützt das Kinn auf seinen Rechen,
Und die braunen Augensterne
Haftend träumend an der Stelle,
Wo der letzte Kopf entschwand ...

Rob. Scheurer, Erlach-Wabern.

Literarisches

Eva Amsteg, Junge Seelen. Vier Erzählungen für die Jugend. Mit Buchschmuck von Suzanne Recordon. — Orell Füßli, Zürich. Geb. Fr. 4.80.

Eva Amsteg erzählt mit schlichten, aber ansprechender, tiefinnerlicher Kunst die Schicksale von Kindern, in deren Leben die Tragik mit schmerzlich harter Hand hineingreift, die aber gerade durch diese herbe Führung des Schicksals zu stiller Seelengröße heranreifen. Die vier kleinen Kindergeschichten gemahnen an De Amicis' „Herz". Dieses Buch nennen, heißt „Junge Seelen" warm empfehlen. H. B.

Hans Günther, Von der Elektrizität. Eine Einführung in die Elektrotechnik für jedermann. („Aus Natur und Technik", 4. Band). — 1. bis 10. Tausend. — 112 S. kl. 8° mit 59 Abbildungen im Text und einem dreifarbigen Umschlagbild. — 1920, Zürich, Rascher u. Cie. — Geh. Fr. 2.—.

Um das neue Bändchen der naturwissenschaftlichen Volksbücher, die der Verlag Rascher u. Cie. unter dem Titel „Aus Natur und Technik" herausgibt, den Lesern richtig vorzustellen, brauchen wir nur darauf hinzuweisen, daß des Verfassers volkstümlich-technische Werke eine Gesamtauflage von weit über 300,000 Exemplaren besitzen, eine Auflageziffer, die u. W. kein anderer deutschschreibender Autor gleicher Richtung erreicht. Die Klarheit und Anschaulichkeit der Darstellung, die Sachlichkeit in der Behandlung der Tatsachen, die diesen Erfolg herbeigeführt haben, sind auch dem neuen Werkchen Hans Günthers eigen, dessen Ziel im Untertitel deutlich gekennzeichnet ist: Es soll den Leser einführen in das Wesen der modernen Elektrotechnik, ihn vertraut machen mit den mannigfaltigen Formen, in denen die Elektrizität uns heute umgibt. Auf theoretische Erörterungen wurde vollkommen verzichtet. —

Humoristisches

Aus der Schule.

„Wer nennt mir einen Satz, in dem das Wort ‚Ergebenheit' vorkommt?"

Isidorle: „Gestern kaufte mein Vater einen Gaul für 800, er gäb en hait für 700."

Es Früchtli.

Vater: „Du Fritz, wenn Du jetzt dis Schwösterli na emal prüglist, so chunnsches denn mit mir z'tue über!"

„Denn pfyf i aber uf's ganz Familielebe!"

Gueti Bewisführig.

A. zum Associe: „Das Geschäft gaht nüd, will du z'dumm bist!"

B.: „Nei, es gaht nüd, will du mich betrügst!"

A.: „Gsehscht, daß irächt ha? Drei Jahr häts brucht, bis du's gmerkt häst!"

Durch die Blume.

Herr Lehmann, ein langweiliger Geselle, besucht uns eines Tages. Wie gewöhnlich hält er sich gleich stundenlang auf. Da entdeckt er plötzlich in einer Zimmerecke eine altmodische Uhr, die seine Aufmerksamkeit erregt. Es ist ein Familienerbstück. „Was für eine schöne Uhr Sie da haben!" sagt der Besuch. — „Ja," erwidere ich stolz, „das ist unsere Besuchsuhr, ein sehr wertvolles altes Stück!" — „Wer hat ihr denn den schönen Namen ‚Besuchsuhr' gegeben?" — „Nun, wissen Sie, die Uhr will nie gehen."

Seit der Zeit grüßt mich Lehmann nicht mehr, wenn ich ihn auf der Straße treffe.

Er kennt sie.

Im Laden: „Gänd Sie mir es Paar Händsche für mi Frau!"

„„Gern, Herr Feusi, was für e Nummer?""

„O säb ist glich, sie tuscht's ja doch um!"

Auslegung.

„Vater, was ist e Autobiographie?"

„Das ist e Lebesbeschribig vomene Auto vom Fabrikant eweg bis zum Straßegrabe!"

Starke Einbildung.

Akademiker: „Mutter, jetzt bin ich ein Musensohn!"

— „So, dann bin i' a Muse."

Durch die Blume.

Herr (im Laden): „Guete Tag Fräulein, gänd Sie mir e Cravatte — e hellblaui, wo zu mine Auge paßt!"

„Tuet mer leid — ist nüd vorrätig; aber wänd Sie nüd e dunkelroti näh, wo — zu Ihrer Nase paßt!"

In der Hitze.

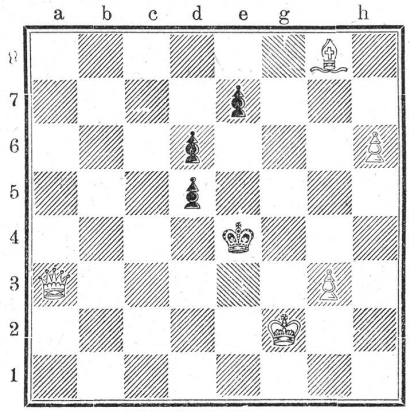
Vater: „Du bist doch e unghürs Ferkeli! Wie gsehst du denn wieder us, Fritz? Weißt du, was es Ferkeli ist?"

„Ja, ja, anere alte Son si's Chind!"

Schachspalte der ‚Berner Woche'

Aufgabe Nr. 227.

Von F. Lindgren in Stockholm.



Matt in 3 Zügen.

Lösungen.

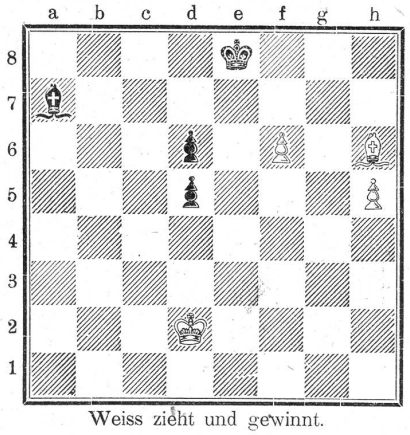
Aufgabe Nr 222. Matt in drei Zügen von Dr. J. Vančoura in Prag, wird durch 1. Kc6—d7! gelöst. Wenn 1. . . . . Kd4—e3 so 2. Dc8—c1+ u.s.w. und wenn 1. . . . Sa4—c5+ so 2. Dc8×c5+ u.s.w. Auf andere Züge von Schwarz gewinnt Weiss mit 2. Dc8—c3+ u.s.w.

Aufgabe Nr. 223. Matt in zwei Zügen von Karl Fritsch in Wien, wird durch 1. Dc1—h6! gelöst.

Richtige Lösungen gingen ein von E. Steiner, E. Merz, A. Michel, H. Hennefeld, H. Müller, Dr. Bieri, M. P., alle in Bern, J. Moeglé, Thun, Otto Pauli, Davos-Platz.

Partieendspiel.

Von A. Selesnieff.



Weiss zieht und gewinnt.

1. Lh6—g7, Ke8—f7; 2. h5—h6, Kf7—g6 (auf 2. . . . . Kf7—g8 gewinnt Lg7—h8 nebst h6—h7+ sofort), 3. Lg7—h8, La7—b6; 4. h6—h7, Lb6—d8; 5. f6—f7, Ld8—g5+; 6. Kd2—d3, Lg5—h6; 7. Lh8—g7!! und gewinnt (auf Kg6×g7 oder Lh6×g7 folgt f7—f8 D nebst h7—h8 D).

Ein Partieendspiel von ungewöhnlicher Feinheit.

Briefkasten.

An E. St. in B. und J. M. in Th. die Lösung der Aufgabe Nr. 224, von Prof. G. Ernst, mit 1. Sc5—d7 bezw. Sc5—e4, Lb6—d8; 2. Sd7—e5 bezw. Tf1—d1 wird durch 2. . . . . Sa4—c5 unmöglich gemacht.